

Doppelbock "Voodoo Jodel"

Label: Narrenschiff; 2009

Zehn Jahre Doppelbock bedeutet zehn Jahre bahnbrechende Schweizer Volksmusik, weg vom Unterhaltungsländler für Kurhäuser und Pisten Partys und ausbrechen aus den Zwängen des konservativen Jodler Verbandes.

Projektleiter Dide Marfurt (Busuki, Tamburiza, Drehleier, Sackpfeifen, Bodhrán, E-Gitarre, Maultrommel) hat die zwei brillanten Vokalartistinnen Christine Lauterburg und Barbara Berger eingeladen gemeinsam mit Doppelbock den Naturjutz mit seinem magisch, zauberhaft und beschwörenden Klang in das 21. Jahrhundert zu bringen. Neben Jean-Pierre Dix (E- und Kontrabass), Markus Maggiori (Drums, Maultrommel, Französische Cornemuse, Schalmel und Perkussion aus aller Welt) und Simon Dettwiler (Schwyzerörgeli) wirken Jürg Steigmeier am Büchel, einem Posaunen förmigen Alphorn, und Thomas Keller am Häxeschyt, einem urchigen Schweizer Saiteninstrument, als Gastmusiker mit.

Der stille Jodel "Magali" steigert sich zu einem rhythmischen Feuerwerk, angetrieben von Bass und Perkussion und virtuosem Spiel auf Schwyzerörgeli, Schalmel und Sackpfeife; bei diesem großartigen Stück treffen sich heimische Klänge mit Jazz, Rock und Pop. Ähnliches hat Dix aus der volkstümlichen dramatischen Geschichte der Maria, "Schlangehöchin", gemacht: Treibender Bass begleitet den wunderschönen Zwiegesang, bei dem Berger verzweifelt der besorgten Mutter (Lauterburg) antwortet; später gesellen sich Schwyzerörgeli, Perkussion, Maultrommel (Trümpi) und Busuki dazu und erzeugen einen mitreißenden Groove, mein absoluter Favorit. Aber man hört durchaus auch traditionell gespielt und gesungenen Jodel wie den "Adelbodner" oder den ständig vom Walzer- auf Polka Rhythmus wechselnden "Hoaschl, Zwiefacher". Tradition hin oder her, immer spielen Einflüsse aus keltischer Musik, der fremdartige Klang exotischer Perkussionsinstrumente oder avantgardistisch experimentale Vokalartistik mit. Dann verwandelt Berger das traditionelle Lied "Am Summer" in ein cool jazziges Stück mit atemberaubenden Gesängen und Jodel und "Jodlers Freud" von J. Ummel wird als lüpfige Reggae-Jodel-Polka interpretiert. Marfurt besticht beim "Appenzeller" mit virtuosem Spiel auf dem Hümmelchen (Sackpfeife), die Stimmen von Berger und Lauterburg ergänzen sich beim "Liberger" Jodel perfekt und der "Emmentaler Chuereihe" ladet mit jazzig volkstümlichem Rhythmus zum Reihentanz.

Mit ihrem neuen Album haben Doppelbock die Schweizer Volksmusik endgültig aus dem Dornröschenschlaf geholt und wieder einmal revolutioniert. Da fallen mir nur Vergleiche mit internationalen Topacts wie Capercaille, Grada oder Deniz Prigent ein, ein Muss für Liebhaber moderner "Folksmusik".

www.doppelbock.ch

[Adolf 'gorhand' Goriup](#)